



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S7 „Naturwissenschaften und Mathematik in der Volksschule“

NEUE STRUKTUREN FÜR DIE VOLKSSCHULE

Unser Ziel ist eine Steigerung der Lernqualität im Volksschulbereich und die Schaffung effektiver Organisationsstrukturen zur Durchführung neuer Lernformen. Durch den Atelierunterricht wird das Wohlbefinden der Schüler/innen sowie aller Beteiligten positiv beeinflusst.

ID 1128

Sonja Winkler

**Praxisvolksschule
der Pädagogischen Hochschule in Salzburg
Modell- und Forschungsschule**

Salzburg, Juli 2008

INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT	4
1 EINLEITUNG	5
1.1 Entstehung der ersten Ideen (Herbst 2006)	5
1.2 Das Konzept (Dezember 2006 / Jänner 2007)	5
2 AUFGABENSTELLUNG	7
2.1 Konzept "Neue Strukturen für die Volksschule"	7
2.1.1 Erster Entwurf - Grobkonzept.....	7
2.1.2 Schritte zur Umsetzung unserer Ideen.....	10
3 PROJEKTVERLAUF	12
3.1 Methode	12
3.2 Zeitleiste.....	13
3.2.1 September 2007	13
3.2.2 Oktober 2007	13
3.2.3 November 2007	13
3.2.4 Dezember 2007	14
3.2.5 Jänner 2008	14
3.2.6 Februar / März 2008	15
3.2.7 April 2008.....	15
3.3 Besondere Schwerpunktlegungen	16
3.3.1 Mathematik	16
3.3.2 Sachunterricht.....	18
3.4 Derzeitiger Stand	24
3.5 Veröffentlichung im Internet	25
3.6 Ergebnisse laut Evaluationsbericht	25
4 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE	28
4.1 Langfristige Perspektiven.....	28
4.2 Auswirkungen auf den Unterricht	29
5 TIPPS FÜR INTERESSIERTE LEHRKRÄFTE	30
6 LITERATUR	31

ABSTRACT

Immer wieder treffe ich im Schulalltag auf Kolleg/innen, die engagiert neue Lernformen und Methoden ausprobieren und dabei mit den starren Strukturen des Schulsystems in Konflikt kommen und resignieren. Dazu ein Denkanstoß von Joachim Bauer:

“Lehren und Lernen scheitern nicht daran, dass die Lehrkräfte unserer Schulen bisher nicht gewusst hätten, zu welchem Zeitpunkt Schüler welche Wissensinhalte beherrschen sollten. Schulen scheitern daran, dass es Lehrern und Schülern über weite Strecken nicht mehr gelingt, eine Unterrichtssituation herzustellen, die erfolgreiches Lehren und Lernen überhaupt erst ermöglicht.“(Bauer, 2007, S.11ff)

Unser Ziel ist eine Steigerung der Lernqualität im Volksschulbereich durch die Schaffung effektiver Organisationsstrukturen zur Durchführung neuer Lernformen. Durch den Atelierunterricht wird das Wohlbefinden der Schüler/innen sowie aller Beteiligten positiv beeinflusst.

Schulstufe: 1.-4.Klasse (schulstufenübergreifend)

Fächer: Fächerkanon im Volksschulbereich

Kontaktperson: Sonja Winkler

Kontaktadresse: PVS der PH Salzburg

Akademiestr. 25

5020 Salzburg

0662/6388-2034

Beteiligte

Personen: Dir. Deborah Pelzmann

Markus Schwarz, Silvia Nowy-Rummel (1.Klassen)

Christine Steinacher, Sonja Winkler (2.Klassen)

Maria Maresch, Brigitte Sturmayer (3.Klassen)

Elga Knapczyk, Fred Matl (4.Klassen)

Renate Messner-Kaltenbrunner (Religion)

Elisabeth Eberl (Werkerziehung)

Ursula Kaiser, Jaqueline Priour, Daniela Krump (Sprache)

Waltraud Reinisch, Heinz Lindbichler (Zusatz- und Förderbereich)

1 EINLEITUNG

Im Zuge der Umstrukturierung der Pädagogischen Akademie in Salzburg in eine Pädagogische Hochschule ist auch in der Übungsvolksschule der Wunsch entstanden sich ein neues Profil zu geben, welches in den nächsten Jahren entwickelt, erprobt und umgesetzt werden soll.

Gemeinsam wurde vom Team bereits in den Vorjahren ein Leitbild mit Schulprofil erarbeitet und in weiterer Folge im Schuljahr 2007/08 eine Stärken-Schwächen-Analyse zu unserem persönlichen Lehrer/innenprofil erstellt. Während dieser Diskussionen und Überlegungen stießen wir immer wieder an die starren Strukturen des Schulalltags, die unsere Arbeit einengen. Daraus entwickelte sich die Idee den stundenplanmäßigen Unterricht zeitweise aufzulösen und den Lehrstoff in Form von Kernbereich und Ateliereinheiten anzubieten.

1.1 Entstehung der ersten Ideen (Herbst 2006)

Wie so oft entstehen gute Ideen in gemeinsamen netten, völlig unverbindlichen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen. So auch in diesem Fall. Bei einem gemütlichen Mittagspläuschchen mit meiner Kollegin Elga Knapczyk sprachen wir über Punkte im Schulalltag, die uns schon lange unzufrieden stimmten. Dies betraf die optimale Nutzung aller schulischen Ressourcen, die geschickte Einbeziehung aller an der Schule tätigen Lehrer/innen und das Wohlbefinden unserer Schüler/innen, sowie die bestmögliche Förderung unter Berücksichtigung neuer Lernformen.

Fragen kamen auf: Gibt es Möglichkeiten die Montessori-Materialien allen Kindern zugänglich zu machen? Gibt es Möglichkeiten die Schreibwerkstatt für alle Kinder zu öffnen? Gelingt es uns die kreative, musische Förderung mehr in den Mittelpunkt zu stellen? Können begabte Kinder nicht noch besser gefordert werden? Wie integrieren wir unseren Sprachenschwerpunkt noch besser? Förderunterricht-Neu – was heißt das für unsere Schule und wie können wir Kinder mit Defiziten helfen? Warum nutzen wir unsere persönlichen Schwerpunkte und Vorlieben nicht besser? Kann die räumliche und personelle Nähe zur Pädagogischen Hochschule noch optimiert werden? ...

Schnell wurde ein Blatt Papier zur Hand genommen und diese ersten Gedanken aufgeschrieben. Somit war der Grundstein gelegt. In weiteren Gesprächen wurden diese Überlegungen weiter gesponnen und ein gemeinsamer Termin gesucht, um Umsetzungsmöglichkeiten zu suchen. Dieser war schnell gefunden: ein winterliches Frühstück in den Weihnachtsferien in privater Umgebung. Bis dahin hatte jede von uns die Aufgabe Literatur zu suchen und bereits zu lesen, was interessant bzw. brauchbar für unsere Anliegen war.

1.2 Das Konzept (Dezember 2006 / Jänner 2007)

Das Arbeits-Frühstück weitete sich zu einer Arbeitssitzung aus, welche einen ganzen Tag beanspruchte und noch einige weitere gemeinsame Arbeitsphasen verlangte. In dieser Zeit entwickelten wir eine unglaubliche Kreativität. Durch unser Vorwissen, unsere jahrelange Praxiserfahrung und die beflügelnde Teamarbeit gelang es uns ein Konzept aufzustellen, welches uns umsetzbar erschien.

Mit den erarbeiteten Unterlagen sprachen wir bei unserer Direktorin Frau Prof. Deborah Pelzmann vor, die dem gesamten Kollegium bereits im Herbst 2006 den Auftrag erteilte, im Zuge der Hochschulgründung ein Konzept bzw. innovative Konzepte zu entwerfen, wie sich die Praxisschule in der Pädagogischen Hochschule positionieren kann und auch die Chance, die Forschungstätigkeit der Lehrenden an der PH zu nutzen. Im gemeinsamen Gespräch flossen ihre Visionen ein und wir fanden unglaublich viele Anknüpfungspunkte. Auch Frau Prof. Pelzmann hatte bereits Berechnungen angestellt, wie stundenplantechnisch ideale Lösungen möglich wären und so fand unser Konzept große Anerkennung auch von ihrer Seite.

Um ein weiteres Gutachten unseres Konzepts einzuholen, baten wir um einen Termin bei Dr. Alois Lobentanz, dem Direktor der Pädagogischen Akademie. Aufgeregt, etwas nervös, doch mit großer Begeisterung brachten wir unser Anliegen vor und stießen auch bei ihm auf großes Verständnis bezüglich unserer neuen Ideen. Durch motivierende Worte gestärkt gingen wir an die nächsten Aufgaben. In weiterer Folge sollte unser gesamtes Kollegium informiert und mit ins Boot geholt werden. Bei einer eigens dafür angesetzten Konferenz konnten wir unsere Ideen und das entworfene Konzept präsentieren. Dieses wurde mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Viele Kolleg/innen waren sofort begeistert und freuten sich mit uns auf die Entwicklungsarbeit. Einige forderten eine intensivere Auseinandersetzung. In einem durch SCHILF unterstütztes Schulentwicklungsprogramm setzte sich das Schulteam mit dem Vorhaben gründlich auseinander. In intensiven Gesprächen, Auseinandersetzungen, Grundsatzdiskussionen wurde unter Einbeziehung aller am Prozess Beteiligten ein Atelierkonzept erstellt, das im Rahmen der gesetzlichen Autonomie dem besonderen Auftrag einer Praxisschule einer Pädagogischen Hochschule gerecht werdend zur Erprobung kommen sollte. So beschlossen wir in weiteren, von außen moderierten Arbeitskonferenzen dieses Vorhaben zu diskutieren und zu bearbeiten. Am Ende des Schuljahres 2006/07 sollte dann ein Beschluss gefasst werden, ob dieses Konzept erprobt werde und wenn ja, in welcher Form.

Zu Schulschluss 2007 wurde der Beschluss gefasst, dass wir uns auf den Weg machen und mit dem Atelierunterricht in reduzierter Form (1.Phase: Atelierbetrieb an zwei Tagen in der Woche / Montag und Dienstag) im Schuljahr 2007/08 beginnen.

2 AUFGABENSTELLUNG

2.1 Konzept “Neue Strukturen für die Volksschule“

Die im Anschluss angeführten Arbeitsunterlagen (Pkt.2.1.1) wurden für die ersten Gespräche mit Frau Prof. Deborah Pelzmann, Herrn Dr. Alois Lobentanz und dem Team der Praxisvolksschule verwendet.

2.1.1 Erster Entwurf - Grobkonzept

Überlegungen dazu basierend auf der vorweg gelesenen Literatur, den eigenen Vorstellungen und Ideen und unserer Praxiserfahrungen erstellt von Elga Knapczyk und Sonja Winkler (vgl. Groeben 1988, Groeben 1991, Althoff 2005).

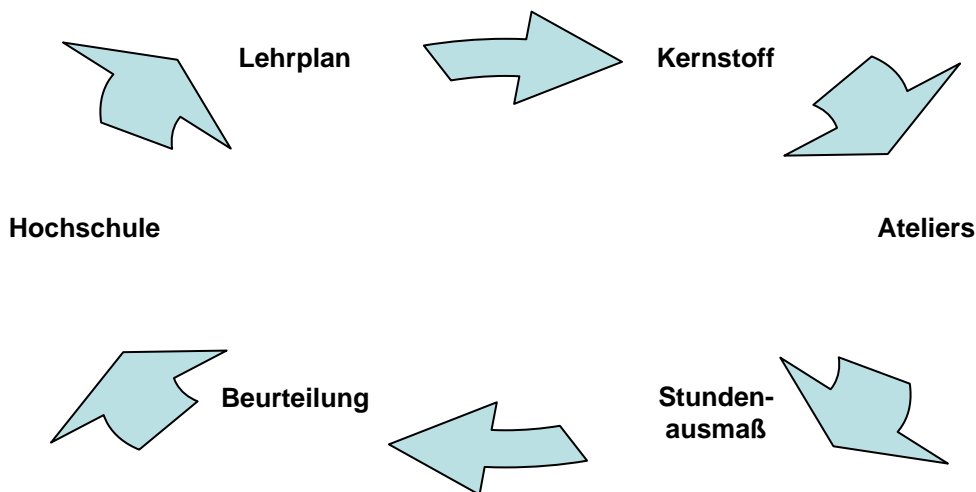
Unsere Stärken

- Projektunterricht
- Arbeit in altersgemischten Gruppen
- Klassenübergreifende Arbeit
- Fächerübergreifender Unterricht
- Praxisausbildung der Studierenden
- Einbeziehen von Fachleuten (z.B.: Künstler, Professoren der PH, Eltern, ...)
- Individuelle, persönliche Schwerpunkte
- Teamarbeit
- Flexibilität
- Organisationspläne erstellen
- Erprobung unterschiedlicher Beurteilungsmodelle

Bewährtes

- Sprachenschwerpunkt
- Drei-Stunden-Einheit bis zur großen Pause
- Große Pause nach der dritten Stunde
- Alljährliche gemeinsame Aktivitäten in Form von Projekten
- Projekte mit altersgemischten Gruppen und Auflösung des stundenplanmäßigen Unterrichts

2.1.1.1 Schrittweise Veränderungen in folgenden Bereichen



2.1.1.2 Lehrplan

- Durchforsten des Lehrplans
- Schwerpunktsetzung innerhalb des Lehrplans (Schwerpunkte für den Atelierbereich gemeinsam definieren)
- Aufteilen des Lehrplanangebotes auf vier Jahre hinsichtlich der Ateliers

2.1.1.3 Kernstoff

- Kernstoff in den Kernstunden
- 15 Wochenstunden: 5 D, 3 M, 1 B&S, 1 SU, 1 Soz. Lernen, 1 WE, 2 Sprache, 1 Rel
- Schulstufenspezifisches Lehrplanangebot bleibt erhalten, wie bspw.:
 - D / Erstlesen, Erstschreiben, Schularbeiten, ...
 - M / Zahlenraumerarbeitung, Grundrechnungsarten, Schularbeiten,...
 - SU / Salzburg Stadt, Salzburg Land,

2.1.1.4 Ateliers

- Arbeiten in Ateliers
- Kinder wählen nach eigenen Bedürfnissen und äußern Wünsche
- Ateliers sollen vermehrt fächerübergreifend angeboten werden
- Individuelle Schwerpunktsetzung der Lehrerin / des Lehrers (in Absprache mit dem Team)
- 8 Wochenstunden
- Wechsel (wöchentlich? / 2-wöchentlich?)
- 14 ständige / von den Stammler/innen geführte Ateliers mit wechselnden Angeboten: 8 Klassen-L, 1 Rel-L, 1WE-L, 3 Spra-L, 1 Zusatz-L
- Flexible Vergrößerung des Angebotes durch spezifische Einbeziehung der Hochschule / Studierenden
- Kleine Gruppengröße (14 – 15 Kinder)
- Schulstufenübergreifend

2.1.1.5 Stundenausmaß

- Gleiches Stundenausmaß in allen Grundstufen (22 bzw. 23 WSt)
- Gleicher Unterrichtsschluss für alle Kinder
- Lehrer/innen unterrichten in Kernstunden und Ateliers bei gleich bleibender Lehrverpflichtung und unter Berücksichtigung der Stunden für die Praxis (Besuchschullehrer/innen!)
- Exemplarischer Stundenplan:
Mit der Darstellung, dass der Atelierbetrieb an allen Schultagen statt findet.

Art	Mo	Di	Mi	Do	Fr
Kern-stunden	X	WE/ Spra	X	X	X
	X	X	X	X	B&S
	Rel	X	X	WE/ Spra	Sprache*
Große Pause					
Atelier	A	A	A	A	A
		A	A	A	

* GSt I 1.Fremdsprache / * GSt II 2.Fremdsprache

2.1.1.6 Beurteilung

- Beurteilungsformen erproben bzw. in Diskussion stellen
- z.B.:GSt I → keine Noten / GSt II → Jahreszeugnis 3.u.4.Klasse
- „Werkbuch“ für jedes Kind: Atelierbesuche aller vier Jahre werden verzeichnet / computerunterstützt

2.1.1.7 Hochschule

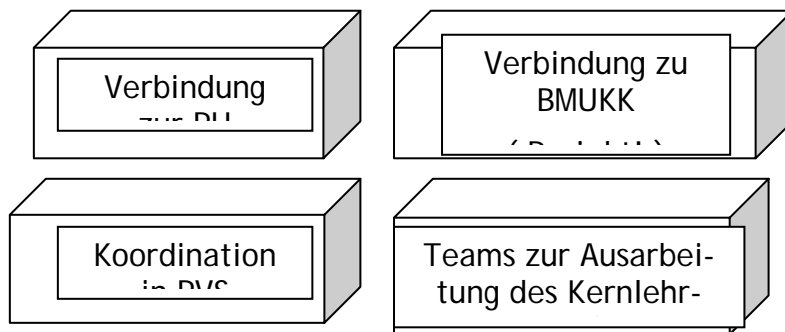
- Vernetzung mit Hochschule
- Erweiterung der Ateliers durch zusätzliches Angebot seitens der Hochschule – Forschungsschule!
- Begleitung von Ateliers durch Professor/innen und Studierenden
- Ausprobieren von Ideen und Modellen
- Student/innenausbildung: vorrangig 5./6.Sem. mit den Ausbildungsschwerpunkten: Entdeckendes Lernen, Projektorientierter Unterricht, ...
- Informatikunterstützung bei Entwurf und Führung der Werkbücher
- Evaluation des neuen Modells

2.1.1.8 Einreichung bei IMST

- Projektantrag erstellen und einreichen

2.1.2 Schritte zur Umsetzung unserer Ideen

2.1.2.1 Festlegen der Arbeitsgruppen



Lehrplanarbeit:

In den Teams (2-3er Gruppen) wurde der Lehrplan nach Fächern bearbeitet. Jede Gruppe wählte sich 1-2 Fächer und erstellte einen Lehrplanauszug in Karteikartenformat. Diese Karteikarten wurden in den Kleingruppen den beiden Bereichen Kernbereich und Atelierbereich zugeordnet und gemeinsam im Plenum dem Team vorgestellt. Gemeinsam wurden nun die für den Atelierunterricht besonders geeigneten Themen dem Atelierbereich zugeordnet. Diese Kartei ist zur gemeinsamen Nutzung im Konferenzzimmer aufgestellt und bildet die Grundlage für die über das Schuljahr angebotenen Ateliers.

2.1.2.2 Ausarbeitung der Lehrstoffverteilung für Kernbereich / Atelier

Folgende Fragestellungen wurden erstellt als Hilfe für die Ausarbeitung des Kernlehrstoffes und des Lehrstoffes in den Ateliers, wobei die Lehrplanbezüge für die Ateliers nach Themen konzipiert wurden und im Kernbereich Lehrplanbereiche direkt übernommen wurden!

- Welche Lernziele liegen im Kernbereich / für die einzelne Schulstufe getrennt?
- Welche Lernziele eignen sich für den Atelierbereich / weil sinnvoll schulstufenübergreifend angeboten?
- Wie funktioniert die Vernetzung der Fächer?
- Welche Themen und wie können diese in den Ateliers vernetzt werden?

Beispiel:

1. Themen festlegen!

z.B.: Rollen (M / Körper, D / Rollenspiele, SU / Rollbewegung, Rollen und Fahren, B&S / Rollen über Längs- und Querachse, BE / Plastiken aus Rollen, WE / Kugelbahn, Platten fahrbar machen, ...),

alle jahreszeitliche Themen: Herbst, Frühling,...

Feste und Feiern: Weihnachten, Osterwerkstatt,...

Forschen in der Natur, Wasser, Wald, Umweltschutz, Zootiere, Bauernhof, Kooperation, Zeit, Experimentieren mit Sprache, Theaterwerkstatt,

2. Den Themen werden Lehrplaninhalte und Lernziele zugeordnet!

z.B.: Osterwerkstatt: → Rel. Ostern als Fest
 → SU Familie Huhn, das Ei
 → D Präpositionen, Bildergeschichte
 → E / F Präpositionen
 → WE Ostereier bemalen

3. Kernbereiche fixieren!

Bereiche aus dem Lehrplan werden dem Kernbereich zugeordnet und weiterhin in den jeweiligen Schulstufen unterrichtet!

Punkt 2 und 3 stehen in Wechselbeziehung und entwickelten sich bei der Bearbeitung des Lehrplanes parallel!

4. Überschneidungen der einzelnen Ausarbeitungen suchen und bearbeiten!

Beispiel eines Themenpaketes: **Atelier – Wasser**

SU: Schwimmen und Sinken
 Zustandsformen fest – flüssig – gasförmig
 Kreislauf des Wassers
 Versuche mit Wasser (Wasserkoffer)
 Wasserversorgung
 Wasser als Energielieferant
 Lehrausgang Wasserspeicher

D: Sachtexte und Sachbücher lesen
 Wassergedichte lesen und verfassen
 Texte verfassen: Beschreibung
 (z.B.: Versuche, Wasserkreislauf)
 Wasserbuch (Druckverfahren)
 Wortfamilie: Wasser

M: Schütten und Messen
 Größen: Liter
 Falten (Schiffe)

BE: Nass in Nass Malerei
 Aquarelle

WE: Wasserräder bauen
 Schiffe bauen

ME: Hörbeispiel: Wassermusik, Musik mit Wassergläser und Flaschen
 Lieder zum Thema

3 PROJEKTVERLAUF

3.1 Methode

Der Atelierunterricht bedeutet die intensive Auseinandersetzung mit einem Thema. Dies ermöglicht einerseits eine geringere Schüleranzahl (max. 16 Kinder) in den Ateliergruppen und einem Stundenausmaß von 8 Stunden pro Ateliereinheit.

Wissen besteht aus Begriffen, diese sind die Bausteine des Wissens. Begriffe sind als Regeln oder als System von Regeln zu verstehen, mit deren Hilfe Ereignisse (Reize, Erlebnisse,...) klassifiziert werden. Es ist wichtig Klarheit in den Begriffen zu finden. Der menschliche Geist schafft Ordnung und bildet Kategorien um Begriffe im Bewusstsein zu repräsentieren. Alle Sinne sind die *Greiforgane* des Bewusstseins. Ein Kind erkennt erst schrittweise Zusammenhänge, sortiert und koordiniert. Die erste Ebene unseres Bewusstseins ist die aktionale Ebene, die Handlungsebene. Begriffe werden über das Tun gebildet. Diese erste Ebene erfordert ein handlungsorientiertes Lernen. Die zweite Ebene ist die bildhafte oder ikonische Ebene. Dabei werden Informationen als Bilder gespeichert und diese wieder, mehr oder weniger differenziert, abgefragt. In der Schule wird dies durch entsprechende Medien und Lernmaterialien gefördert. Erst auf der dritten Ebene, der symbolischen Ebene, werden Dinge benannt: Die Ebene der Sprache, der mathematischen Zeichen! Nun besitzt der menschliche Geist die Fähigkeit wesentliche Eigenschaften zu filtern und damit Klassen, Kategorien bzw. Begriffe zu bilden. In den Ateliers kann ein themenbezogener Lerninhalt vermehrt über alle 3 Ebenen (Handlungsebene – Bildebene – Symbol-ebene) angeboten und von den Kindern erlebt werden. Die Schüler/innen müssen erlernen Wissen anzuwenden. Es ist zuwenig Buchstaben nur aneinander zu reihen. Durch die Ausweitung des kindlichen Erfahrungsbereiches ergibt sich ein individueller Lernzuwachs.

Dies beinhaltet auch eine Veränderung für alle beteiligten Lehrer/innen. Die Zufriedenheit im Lehrberuf soll steigen, da nun jede/r Lehrer/in besser auf die Kinder eingehen und ein differenziertes Angebot erstellt werden kann. Dieses Wohlbefinden im schulischen Alltag kann natürlich auch auf die Einstellung zur Schule generell wirken. Eltern fühlen sich besser, wenn ihre Kinder gerne und motiviert die Schule besuchen. Diese gehen mit Freude in die Schule und an die gemeinsame Arbeit.

Die Innovation betrifft die Auflösung des starren Klassenverbandes in altersgemischte, klassenübergreifende Gruppen unabhängig von starren Stundenzeiten.

In der Atelierphase (an 2 Wochentagen jeweils 4.u.5. Std. als Ateliereinheit gehalten) teilen sich die Schüler/innen möglichst nach den eigenen Wünschen und Bedürfnissen selbst einem bestimmten Thema zu. Das Angebot dafür wird immer zu Beginn des laufenden Semesters bekannt gegeben und ist sehr umfangreich, fächerübergreifend und dem Lehrplan entsprechend. Die endgültige Einteilung erfolgt gemeinsam mit den Klassenlehrer/innen.

Der gesamte organisatorische Ablauf wird in der ersten Phase des Projektes erprobt und evaluiert. Die Evaluierung findet zu Ende des ersten Semesters statt und wird von der Universität Salzburg unter professioneller Leitung und einem kleinen Team der Praxisvolksschule durchgeführt. Die Eltern werden dabei von Anfang an miteinbezogen und bleiben im Prozess integriert. Seit Oktober läuft der Atelierbetrieb. Die

Vorbereitung der Evaluation startete Ende November mit ersten Gesprächen in der Kleingruppe.

Dieses Projekt kann erst nach einer längeren Laufzeit Nachhaltigkeit erlangen, daher ist ein mehrjähriger Probetrieb vorgesehen. Dieser wird mit dem gesamten Kollegium immer weiter entwickelt und verbessert.

3.2 Zeitleiste

Unterlagen und Formulare dazu befinden sich im Anhang!

3.2.1 September 2007

- Fixierung der Atelier-Semesterübersicht mit allen Angeboten
- Lehrer/innen verfassen Atelierbeschreibungen mit Lernzielen und Angaben zum Inhalt, welche ebenfalls auf der Homepage zu finden sind
- Präsentation im Internet und in der Eingangshalle
- Kinder erhalten eine Wunschliste für die Ateliers und einen begleitenden Elternbrief
- bis 27.9. endgültige Einteilung der Ateliergruppen durch die Klassenlehrer/innen
- Gestalten der Atelier-Mappen (für die Kinderhand), worin alle besuchten Ateliers gesammelt werden
- Richtlinien und Handhabung der Atelier-Kassa festlegen
- Sach- und Materialaufwand für die Ateliers wird besprochen und an IMST weitergeleitet

3.2.2 Oktober 2007

- 1.10. – Start der Ateliers (14-tägig werden bestimmte Themen nun jeweils am Montag und Dienstag in der 4.u.5.Std. angeboten → gesamt 8 Stunden)
- Erprobung des organisatorischen Ablaufs: Einteilung der Gruppen, Zuteilung der Räumlichkeiten, Überlegungen zur Erleichterung der Orientierung für die Schüler/innen, Handhabung der Atelierrmappen, Zuspruch der angebotenen Themen / zeitlicher und persönlicher Aufwand für die Lehrer/innen, ...
- Erfahrungen werden im Ateliertagebuch notiert und in gemeinsamen Kommuschienen diskutiert
- erste Rückmeldungen von Eltern bei Klassenforen und Elternabenden, beim Schulforum und in persönlichen Gesprächen oder Briefen an die Direktion

3.2.3 November 2007

- Vorbereitung der Evaluation
- IMST Workshop mit ersten Infos zur Evaluierung
- Einbeziehung externer Fachleute (Dr. Andreas Paschon von der Universität Salzburg wird gebeten die Evaluierung fachlich zu begleiten bzw. durchzuführen.)
- Informationen dazu ans Kollegium und den Elternverein samt allen Eltern (Elternbrief)
- Durchführung der Ateliers und Sammeln weiterer Erfahrungen

- Beginn der inhaltlichen Arbeit für die Ateliers. Der Lehrplan wird in Kleingruppen durchforstet, Lernziele passend für den Kernbereich und den Atelierbereich notiert und in einer Kartei für alle zugänglich aufgestellt. Somit soll eine Fixierung bestimmter Themen im Atelierbereich erleichtert werden und den Kernbereich inhaltlich entlasten. Diese Themen werden mehrmals als Atelier angeboten um zu gewährleisten, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, dieses zu besuchen.

3.2.4 Dezember 2007

- Prozess der Fragengenerierung für den Evaluierungsbogen (bis 17.12. Abgabemöglichkeit für alle Eltern und Lehrer/innen)
- 17.12. Lehrplan-Diskussion zu den Inhalten im Atelierbereich (Koordination der Arbeitsergebnisse der Kleingruppen)
- Kostenaufstellung für die Evaluation von Herrn Paschon / Universität Salzburg
- Sammeln der Änderungswünsche im Atelier-Tagebuch
- Ideenfindung für das Atelier-Angebot im Sommersemester
- Koordination des Atelierplans Sommersemester 2008 hinsichtlich eines ausgeglichenen Fach- und Schulstufenangebotes
- Die Lehrer/innen der beiden dritten Klassen wünschen im zweiten Semester atelierfreie Zeiten für die eigenen Klassen
- Studierende des V.Semesters führen unter der fachlichen, methodisch-didaktischen Begleitung einer Fachdidaktikerin sowie der Ausbildungslehrerin ein Atelier durch.

3.2.5 Jänner 2008

- Erstellung einer Semesterübersicht des Atelierangebotes mit ersten Änderungen, welche sich in den laufenden Diskussionen ergeben haben: Ateliertage werden verlegt auf Dienstag und Donnerstag, vermehrtes Angebot für Deutsch und Mathematik, Sprachen E + F werden als eigene Atelierschienen für die 3.u.4.Klassen angeboten, es gibt die Möglichkeit für einzelne Klassen Ateliers nicht zu buchen (z.B. bei Schullandwochen, besondere Klassenaktivitäten oder laut Erfordernis des/r Klassenlehrers/in)
- Erstellung der Kurzbeschreibungen zu den neuen Angeboten im Sommersemester mit Lernzielen und Angaben zum Inhalt
- Präsentation im Internet und in der Eingangshalle
- Kinder erhalten eine Wunschliste für die Ateliers und einen begleitenden Elternbrief mit Neuerungen für das nächste Semester. Der Zeitraum für die Auswahl der Ateliers wird auf Wunsch der Eltern verlängert. Es gibt zwei Auswahltermine für jeweils nur 3 Ateliers. Abgabe für die ersten drei Ateliers wurde mit 14.2. als Schlusstermin festgelegt.
- Die Arbeit in der Evaluierungsgruppe wird fortgesetzt. Vertreter/innen des Elternvereins, die Direktorin der Praxisvolksschule und zwei Lehrerinnen diskutieren die für den Elternfragebogen relevanten Fragen (laut Generierung im Dezember mit Herrn Paschon). Das Ergebnis ist ein vierseitiger Fragebogen für Eltern bzw. Kinder.
- Eltern- und Kinderfragebögen mit Begleitschreiben werden verteilt und um Retournierung bis spätestens 15.2. (Zeugnistag) gebeten
- Summative Eltern-Lehrer/innen-Schülerbefragung abgeschlossen

3.2.6 Februar / März 2008

- Weiterführung der bisherigen Arbeiten im Atelierbetrieb (Atelierplan SS 2008, Atelierübersicht, Atelierbeschreibungen, Aushang der Ateliers im Eingangsbereich und Bekanntgabe per Internet, Führen der Atelierbücher, Besprechungen, ...)
- Mit Beginn des zweiten Semesters finden die Ateliers jeweils am Dienstag und Donnerstag statt. Der neue Stundenplan tritt in Kraft.
 - Stundenplan (exempl. 2.Kl.):

Art	Mo	Di	Mi	Do	Fr
Kernstunden	X (Sprache integriert)	X	X	X	WE/ Spra
	X	X	X	X	WE/Spra
	X	Rel	X	X	B&S
Große Pause					
Atelier	Rel	Atelier	B&S	Atelier	X
	X (Sprache integriert)	Atelier		Atelier	

- Von den beiden dritten Klassen werden von den sechs angebotenen Ateliers im Sommersemester drei gebucht und die beiden vierten Klassen besuchen in den Wochen ihrer Abwesenheit (Landschulwoche) die Ateliers nicht.
- Vorstellung des Zwischenberichts zur Evaluation durch Herrn Dr. Paschon im Kollegium.
- Für uns wichtige Korrelationen zur Evaluation werden angefordert.
- Abänderung des Stundesausmaßes auf Ansuchen der beiden Lehrerinnen der dritten Klassen: Grundstufe II erhält im Rahmen der autonomen Handhabung der Stundentafel eine Stunde mehr Gesamtunterricht pro Woche.
- Atelier-Lernprotokolle werden probeweise in einigen Klassen eingeführt.
- Kinderevaluations / Rückmeldebögen nach jedem besuchten Atelier werden eingesetzt.

3.2.7 April 2008

- 3.4. Präsentation der Evaluation durch Dr. Andreas Paschon für die Eltern und alle Interessierten im Hörsaal der PH Salzburg mit Beteiligung der Vizerektorin der PH Dr. Angela Faber.
- 22.4. Hospitation einer Studierendengruppe des 6.Semesters mit Frau Absolun-Plank in den Ateliers und anschließender Diskussionsrunde.
- 28.4. Konferenz zu noch offenen Themen und Fragen bezüglich Atelierbetrieb und gemeinsamen Weg im nächsten Schuljahr.

3.3 Besondere Schwerpunktlegungen

Im Atelierunterricht steht "Learning by doing" im Vordergrund. Wie das in der Praxis aussieht wird anhand der nächsten Beispiele klar.

3.3.1 Mathematik

Atelier „Fenstermathematik mit Englisch“

Raum:	Werkraum, Schulhof und Bibliothek
Schulstufe:	1. u. 2. Klasse
Dauer:	4 mal je 2 Stunden
Fach:	Werken, Mathematik, Englisch
Besonderheit:	2 Lehrerinnen (Ursula Kaiser und Sonja Winkler)
	Sprachen: Deutsch und Englisch

1.Einheit: Rechnungen in den Symmetrien der eigenen Umwelt finden

Materialbedarf:

Kisten mit Naturmaterialien (Zapfen, Steine, Blätter,), großes Tuch als Unterlage, verschiedene Messmittel (Rollmeter, Lineal, Maßstab,...), Holzreste für Sägeproben, Holzstäbe für Bausteine 3x3cm in verschiedenen Längen, Schablonen für Rechenhaus

für jedes Erstklasskind: 1 Sperrholzplatte 9x22,5cm, 1 Dübel, Schnur

für jedes Zweitklasskind: 1 Holzstab ca. 2x2cm, Länge: mehr als 1m

Werkzeug: kleine Sägen, Laubsägen, Laubsägeblätter, Schleifpapier, Feilen, Bohrer in der Stärke der Dübel und für Fadenloch, Edding-Stifte in verschiedenen Farben und Stärken, bunte wasserfeste Malfarben,

Alle Kinder erhalten ein Atelierbüchlein „Fenstermathematik mit Englisch“ mit unterschiedlichem Anforderungsniveau.

Einstieg: Naturmandala

→ im Freien (bei Schlechtwetter in der Aula): Die Kinder werden in zwei Gruppen geteilt, jede Gruppe wird von einer Lehrerin betreut. Die Natur-Materialkisten befinden sich zwischen den Gruppen / Kreisauflistung.

Die Gruppe legt gemeinsam ein Mandala, es soll wachsen und die Kinder sollen diese Entwicklung miterleben. (Namen der Kinder dazu nennen, damit sich die Gruppe kennen lernt!)

- Ordnungen / Symmetrien finden
- Rechnungen zum Mandala finden
- dazu im Atelierbüchlein (freie Seite) ein eigenes Naturmandala zeichnen und Rechnungen dazu schreiben

Hauptteil: Holzbausteine herstellen

Werkraum: Allgemeine Einführung (Verhalten im Werkraum / Geräte und Werkzeuge / Miteinander nicht gegeneinander / Ordnung halten / Verletzungsgefahr ...)

Herstellung von Holzwürfel, Holzstangen, Holzplatten als optisches Hilfsmittel für Rechenaufgaben und zum Bauen:

Jeweils ein Erstklässler und ein Zweitklässler arbeiten zusammen!

- erste Säge- Feil- und Schleifversuche mit Holzresten
- Holzstäbe für Bausteine ablängen
Längen: 3cm für Würfel / 10cm, 20cm für Stäbe
- Bausteine schleifen
- Diese können sofort als Spielmaterial verwendet werden!

Zur Differenzierung wird das Atelierbüchlein angeboten. Darin finden die Kinder verschiedene Aufgaben ihrem derzeitigen Leistungsstand entsprechend.

2. u.3. Einheit: Mein eigener Rechenhelfer

Werkraum: Wichtige Verhaltensregeln wiederholen

Herstellung von Rechenhäusern (1.Kl.) und Rechenstäben (2.Kl.):

Jeweils ein Erstklässler und ein Zweitklässler arbeiten zusammen!

Rechenhaus: (siehe Anhang 12)

- Schablone auf Sperrholzplatte auflegen, nachspuren und aussägen mit den Laubsägen
- Rechenhäuser schleifen
- Fenster und Bohrlöcher mit den Schablonen einzeichnen
Vertiefungen für Steckdübel bohren (Löcher nicht ganzdurchbohren!)
- Loch im Dachbereich für Faden bohren
- Rechenhäuser mit Ziffern 0-10 und Würfelbildern beschriften
- Ausgestalten der Häuser mit Malfarben
- Faden mit Dübel anbinden
- Das Haus kann nun als Rechenhilfsmaterial verwendet werden!
(Handhabung gemeinsam erproben)

Rechenstab:

- Holzstab auf genau einen Meter ablängen und schleifen
- 10cm Abschnitte einzeichnen und mit bunten Malfarben bemalen
- Stab trocknen lassen
- Zentimeter-Einteilung mit Bleistift aufzeichnen (Metermaß als Hilfe verwenden), 5er- und 10er-Zahlen werden rot geschrieben, die dazwischen mit beliebiger anderer Farbe
- Der Stab kann nun als Rechenhilfsmaterial verwendet werden!
(Handhabung gemeinsam erproben)

Zur Differenzierung wird das Atelierbüchlein angeboten. Darin finden die Kinder verschiedene Aufgaben ihrem derzeitigen Leistungsstand entsprechend.

4.Einheit: Rechnungen in der eigenen Umwelt

Finden und verschriftlichen

Werkraum: Werkstücke fertig stellen!

Schulhof:

Ausgestattet mit Atelierbüchlein und selbst hergestellter Rechenhilfe starten die Kinder rund um das Schulgebäude los und versuchen Rechnungen aufzuzeichnen und aufzuschreiben. (z.B.: 3 Ahornblätter + 4 Birkenblätter = 7 Blätter oder 8 Fenster mal 3 Reihen = 24 Fenster,....)

Die vorgegebenen Rechenaufgaben im Atelierbüchlein können je nach Bedarf eingesetzt werden!

Ausklang und Abschluss des Ateliers

- Die Werkstücke werden präsentiert und die Handhabung von den Kindern selbst erklärt.
- Die gefundenen Rechnungen werden gemeinsam besprochen und diskutiert

→ Atelierbüchlein (siehe Anhang 12)

Die Größe ist als A5-Heft im Querformat gedacht. Es ist ein Deckblatt für das Büchlein und ein Infoblatt für die Kinder als Vorinformation dabei.

Zahlen können je nach Leistungsstand der Kinder individuell eingesetzt werden. Die fast leere A5-Seite (nur ein kleines Ahornblatt) ist für das eigene Forschen nach Rechnungen in der Natur gedacht und kann mehrmals eingelegt werden.

Bei der Kartoffelseite sollen die Kinder nach vorgegebenen Zahlen Dinge hineinzeichnen (z.B.: 3 → K. zeichnet 3 Kastanien hinein).

3.3.2 Sachunterricht

Atelier „Sinnesparcours“

Raum: 2b Klasse

Schulstufe: 1. – 4. Klasse

Dauer: 4 mal je 2 Stunden

Fach: Sachunterricht, Deutsch

1.Einheit: Eigene Erfahrungen mit den Sinnesorganen sammeln – Sinnesstraße

Einstieg:

Sinnesreise beginnt beim Betreten des Klassenraumes

- Kiste mit Moos
- Kiste mit Tannenzapfen
- Duftlampe mit Latschenduft
- CD mit Vogelgezwitscher oder Waldmusik

Kinder sollen überall fühlen, riechen, schauen, hören!

Erarbeitungsteil:

Überblick über unsere Sinnesorgane und einige wichtige Informationen dazu:

Auge – sehen – Sehsinn oder Gesichtssinn

Ohr – hören – Gehörsinn

Nase – riechen – Geruchssinn

Zunge – schmecken – Geschmackssinn

Haut – tasten – Tastsinn

Mit Wortkärtchen an der Tafel erarbeiten und festigen!

Hauptteil – Sinnesstraße mit 14 Stationen:

Kinder gehen paarweise zusammen und arbeiten gemeinsam an einem Laufzettel (jeweils der ältere Schüler notiert die Erfahrungen). Darauf achten, dass 1.u.4.Klasse und 2.u.3.Klasse zusammen arbeiten. Der Partner erhält eine Kopie des Laufzettels.

Stationen: (siehe Laufzettel!)

- Die Nase – Geruchs-Memory
- Die Haut – Fühlboxen mit Materialien
- Die Zunge – Tee trinken
- Das Ohr – Löffeltelefon
- Das Auge – Beobachtungen
- Das Auge – Reaktionsspiel
- Das Ohr – Flüsterballon
- Die Nase – Duftfläschchen
- Die Zunge – Schmeckstationen und Zuordnung von Geschmackszonen
- Das Ohr – Geräusch-Memory
- Die Haut – Zeichnen nach Fühlen
- Das Ohr – Wecker Tick-tick
- Die Zunge – Mit der Lupe beobachten
- Das Ohr – Entfernungshören

Die Stationen werden falls erforderlich in der zweiten Einheit fortgesetzt!

2.Einheit: Eigene Erfahrungen gemeinsam diskutieren – Sinneskonferenz Auge und Ohr

Einstieg: Gesprächskreis

Allgemeine Eindrücke zur ersten Einheit sammeln.

Erarbeitung: Das Auge / Das Ohr

Bild- und Wortmaterial zu den Teilen der beiden Sinnesorgane / Tafel!

1. Aufgabe: Bilder zur optischen Täuschung werden aufgehängt und sollen Diskussionsstoff geben!

2.Aufgabe: Erkenne das Ton-Paar (aus: Werkstatt „Unsere Ohren“, S.15)

Der Gesichtssinn:

Mit den Augen können wir sehen. Du kannst Farben, Formen und Bewegungen erkennen. In der Mitte der Augen befindet sich die schwarze Pupille und rund herum die bunte Regenbogenhaut (= Iris). Die Augenbrauen, das Augenlid und die Wimpern schützen das Auge. Die Tränenflüssigkeit hält das Auge feucht und rein.

Die Teile des Auges am Arbeitsblatt beschriften!

(Pupille, Sehloch, Iris, Regenbogenhaut, Augapfel, Lid, Wimpern, Augenbraue, Tränenendrüse)

Der Gehörsinn:

Mit den Ohren kannst du hören. Du kannst hören, ob Geräusche laut, leise, hoch oder tief sind. Das Ohr besteht aus dem Außenohr, dem Mittelohr und dem Innenohr. Das Ohr ist auch unser Gleichgewichtsorgan. Es sorgt dafür, dass du nicht umfällst.

Die Teile des Ohrs am Arbeitsblatt beschriften!

(Ohrmuschel, Gehörgang, Trommelfell, Hammer, Amboss, Steigbügel, Bogengänge, Schnecke, Gehörnerv)

Große Gefahren für die Ohren: laute Geräusche, spitze Gegenstände, Schlag aufs Ohr,...

Hauptteil:

Zwei Gesprächsleiter bestimmen und eine Sinneskonferenz abhalten. Dabei werden die Ergebnisse der einzelnen Stationen mit den eigenen Unterlagen verglichen und diskutiert. Falls erforderlich ergänzt oder verbessert.

Einteilung der Kinder in Sinnesgruppen!

Jede Kleingruppe gestaltet zu einem Sinnesorgan ein Plakat und soll dieses der Gruppe präsentieren und vorstellen!

(5 Gruppen zu je 3-4 Kinder / Klassen mischen)

Bücher, Kopiervorlagen, Plakatpapier, Tonpapier stehen zur Verfügung.

Kinder sollen auch zu Hause um passendes Material schauen und zur nächsten Einheit mitbringen.

3.Einheit: Selbständiges Arbeiten zu einem Sinnesorgan – Plakat: Nase, Zunge und Haut

Einstieg: Spiel zum Riechen und Schmecken

Drei Düfte und drei Geschmacksrichtungen sind im Klassenraum und in der Aula verteilt bzw. versteckt. Die Kinder sollen die Düfte riechen und die Sachen kosten und sich den dazu gehörigen Platz merken. Nase bzw. Mund kennzeichnen das jeweilige Sinnesorgan. Wer alles gefunden hat, notiert auf einem Blatt am Platz seine Eindrücke!

Nase (riechen!) Waschbecken – Zahnpasta

Fensterbrett Aula – Kaffeebohnen

Lehrerpult – Nagellackentferner auf Watte

Mund (schmecken!) Materialtisch – Kakao

Säule Aula – leeres Jogurt

Sessel bei der Tür – Apfelsaft

Erarbeitung: Die Nase / Die Zunge / Die Haut

Bildmaterial zu den Teilen der beiden Sinnesorgane / OH-Folie!

Der Geruchssinn:

Mit der Nase kannst du riechen. Du brauchst die Nase aber auch zum Atmen. Außen besteht deine Nase aus Knochen und Knorpeln. Innen hat sie eine ganz feine Haut, die Riechschleimhaut.

Den Lückentext am Arbeitsblatt füllen!

Der Geschmackssinn:

Mit der Zunge können wir schmecken. Auf der Zunge befinden sich Geschmacksknospen, die dir sagen, ob etwas süß, sauer, bitter oder salzig ist. Deine Zunge brauchst du aber auch zum Kauen, zum Schlucken und zum Sprechen.

Die Geschmacksfelder auf der Zunge am Arbeitsblatt beschriften und den Lückentext füllen!

Der Tastsinn:

Die Haut ist unser größtes Organ. Du kannst mit deiner Haut fühlen. Sie hat viele Aufgaben. Sie schützt uns vor Hitze, Kälte und Bakterien. In den Fingerspitzen ist der Tastsinn besonders gut ausgeprägt.

Den Lückentext am Arbeitsblatt füllen!

1.Klasse: Zeichnen deine Hand ab und beschrift die einzelnen Finger!

Hauptteil:

Arbeiten in Kleingruppen an den einzelnen Sinnesorganen und Vorbereitung der Präsentation! Diese Gruppe ist immer die Spezialgruppe zu einem Sinnesorgan und soll möglichst viel dazu wissen.

Schluss: Spiel zum Fühlen (für Erst- und Zweitklässler, haben die Augen verbunden / die großen SS führen) Drei „Fühl“erfahrungen sind, wie beim Einstiegsspiel, versteckt und sollen gefunden, erkannt und gemerkt werden.

Korb vor der Klasse – Ball, Kiste beim Kasten – Buch unter einer Decke – Bausteine

4.Einheit: Präsentation der Arbeiten zu den Sinnesorganen

Arbeitsphase:

Die Arbeit in den Kleingruppen wird von Beginn an fortgesetzt und die Präsentationen vorbereitet!

Hauptteil: Präsentation

Präsentation der Plakate vor den anderen Schülern und Erklärung der Sachverhalte. Fragen können gestellt werden und falls möglich sollen diese von der Präsentationsgruppe beantwortet werden!

Zur Differenzierung stehen verschiedene weitere Sinnesspiele, eine Sachkartei, Arbeitsblätter und Lesetexte zur Verfügung!

Abschluss:

Spiel „Ich packe in meinen Koffer“ Dinge die *zu sehen* sind. (je nach vorhandener Zeit: zu hören / zu riechen / zu schmecken / zu fühlen)

Atelier „Naturphänomene im Schulgarten“

Raum:	2b Klasse, Schulgarten
Schulstufe:	1. – 4. Klasse
Dauer:	4 mal je 2 Stunden
Fach:	Sachunterricht, Deutsch
Literatur:	Tricia Dearborn; Naturwissenschaftliche Experimente 1./2. Jahrgangsstufe, Auer Verlag, 2003, ISBN 3-403-03841-6

1.Einheit: Die Welt der Physik

Einstieg: „Sturm im Wasserglas“

Gläser werden zur Hälfte mit Wasser gefüllt. Die Kinder pusten mit einem Strohhalm hinein und lassen das Wasser blubbern, ohne dass es überläuft. (Variante: Das Glas wird zu 2/3 mit Wasser gefüllt.)

Hauptteil:

Die Gruppe wird in zwei gleichgroße Gruppen geteilt. Eine Gruppe beginnt mit den Versuchen, die zweite mit der Gartenarbeit, anschließend wechseln. Die Versuche stammen aus der o.a. Literatur!

- Versuche nach Versuchsanleitungen selber durchführen
 - Mache deinen eigenen Regenbogen
 - Die Farben des Sonnenuntergangs
 - Welche Pflanze ist das?
- Schulgarten
 - Werkzeug kennen lernen und den richtigen Umgang damit
 - anstehende Arbeiten im Schulgarten ausführen
 - Beete hegen und pflegen (Unkraut von gewünschten Pflanzen unterscheiden – Unkraut jäten!)
 - Setz- und Säharbeiten

Schluss:

Werkzeuge richtig verräumen!

Versuchsergebnisse vergleichen und gemeinsam besprechen!

2.Einheit: Lebewesen

Einstieg: „Sonnenstrahlenspiel“

Kinder liegen am Boden und stellen sich schlafend. „Lange Sonnenstrahlen kommen vom Himmel und wecken die Kinder auf“. Ein ausgewähltes Kind spielt den ersten Sonnenstrahl: Es geht zu einem anderen schlafenden Kind und fährt diesem langsam mit dem Zeigefinger über den Rücken und lautiert dabei „ssssss“. Das zweite Kind ist aufgewacht und wird ebenfalls zum Sonnenstrahl. Es darf ein weiteres Kind aufwecken, bis alle Kinder wach geworden sind und in den Kreis kommen können.

Hauptteil:

Die Gruppe wird in zwei gleichgroße Gruppen geteilt. Eine Gruppe beginnt mit den Versuchen, die zweite mit der Gartenarbeit, anschließend wechseln. Die Versuche stammen aus der o.a. Literatur!

- Versuche nach Versuchsanleitungen selber durchführen
 - Ist es lebendig?
 - Der durstige Stangensellerie
 - Ein Platz an der Sonne
- Schulgarten
 - Werkzeug kennen lernen und den richtigen Umgang damit
 - anstehende Arbeiten im Schulgarten ausführen
 - Beete hegen und pflegen (Unkraut von gewünschten Pflanzen unterscheiden – Unkraut jäten!)
 - Setz- und Säharbeiten

Schluss:

Werkzeuge richtig verräumen!

V Versuchsergebnisse vergleichen und gemeinsam besprechen!

3.Einheit: Lebewesen

Einstieg: „Kofferpacken“

Ich packe in meinen Gartenkorb ... (Alles was zur Gartenarbeit benötigt wird!)

Hauptteil:

Die Gruppe wird in zwei gleichgroße Gruppen geteilt. Eine Gruppe beginnt mit den Versuchen, die zweite mit der Gartenarbeit, anschließend wechseln. Die Versuche stammen aus der o.a. Literatur!

- Versuche nach Versuchsanleitungen selber durchführen
 - Ist es ein Insekt?
 - Ameisenpicknick
 - Die „älteste“ Schnecke suchen / Mit Lupen die Anzahl der Ringe auf dem Schneckenhaus zählen.
- Schulgarten
 - Werkzeug kennen lernen und den richtigen Umgang damit
 - anstehende Arbeiten im Schulgarten ausführen
 - Beete hegen und pflegen (Unkraut von gewünschten Pflanzen unterscheiden – Unkraut jäten!)
 - Setz- und Säharbeiten

Schluss:

Werkzeuge richtig verräumen!

V Versuchsergebnisse vergleichen und gemeinsam besprechen!

4.Einheit: Wasser

Einstieg: „Wasser auch für uns sehr wichtig“

Jedes Kind trinkt ein Glas Wasser mit Genuss. Dazu werden Eigenschaften des Wassers erzählt.

Hauptteil:

Die Gruppe wird in zwei gleichgroße Gruppen geteilt. Eine Gruppe beginnt mit den Versuchen, die zweite mit der Gartenarbeit, anschließend wechseln. Die Versuche sind im Anhang!

- Versuche nach Versuchsanleitungen selber durchführen
- Wasserrose
- Badeschreck
- Der Wasserkleber
- Schulgarten
- Werkzeug kennen lernen und den richtigen Umgang damit
- anstehende Arbeiten im Schulgarten ausführen
- Beete hegen und pflegen (Unkraut von gewünschten Pflanzen unterscheiden – Unkraut jäten!)
- Setz- und Säharbeiten

Schluss:

Werkzeuge richtig verräumen!

Versuchsergebnisse vergleichen und gemeinsam besprechen!

Reflexion der getätigten Versuche im gesamten Atelier und der Arbeiten im Schulgarten.

3.4 Derzeitiger Stand

Der Atelierbetrieb hat sich gut etabliert und wird bis Ende Juni wie geplant durchgeführt. Für die Lehrer/innen und Schüler/innen ist die Atelierzeit zu einem Fixpunkt im Unterrichtsgeschehen geworden. Die Arbeit in den Ateliers fordert von den beteiligten Lehrer/innen großen Einsatz, intensive Vorbereitung und äußert hohen organisatorischen Aufwand. Die Freude bei der Atelierarbeit und die Begeisterung der Kinder sind jedoch äußerst bereichernd und geben wieder neuen Elan für die umfangreiche Arbeit. Einige Beispiele durchgeführter Ateliers und Bildmaterial dazu befinden sich im Anhang.

Derzeit stehen noch einige finanzielle Tätigkeiten aus: Die Evaluation wird mit der Universität Salzburg abgerechnet und die Ausgaben für Materialien in den Ateliers werden beglichen um die Schlussabrechnung für IMST durchführen zu können.

Die großteils sehr positiven Rückmeldungen der Eltern (siehe Pkt. 3.4 Ergebnisse), vom Kollegium und dem Rektorat der Pädagogischen Hochschule und von unseren Schüler/innen erleichterten der Direktion und dem Team der Praxisvolksschule die Entscheidung im nächsten Schuljahr den Atelierbetrieb fort zu setzen. Die bereits zu Semester getätigten Änderungen haben sich bewährt und werden beibehalten. Das nächstjährige Atelierprogramm wird bis Schulbeginn 2008/09 erstellt, den Kindern und Eltern per Internet und Aushang im Eingangsfoyer bekannt gegeben und die Zuteilung für die Ateliers in Zusammenarbeit der Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen

getätigt. Das Programm wird wieder abwechslungsreich und breit gefächert gestaltet um eine breite Vielfalt zu erhalten. Besonders beliebte Ateliers sollen vermehrt berücksichtigt werden und werden öfter angeboten. Das Atelierbuch der Schüler/innen wird weiter geführt und die Möglichkeit, diese als eine Art Portfolio einzusetzen, diskutiert.

Die Vorbereitung der Fortbildungsveranstaltung mit Hospitationsmöglichkeiten über APS Salzburg ist im Laufen und wird im Juni für interessierte Lehrer/innen anderer Schulen durchgeführt.

3.5 Veröffentlichung im Internet

Unsere homepage wird von Mag^a Silvia Nowy-Rummel gestaltet und ständig aktualisiert. Um möglichst vielen Eltern Informationen zum Atelierbetrieb zukommen zu lassen ist das gesamte aktuelle Programm im Internet zu finden. Dazu erscheint per Mausklick eine kurze Beschreibung der einzelnen Ateliers mit Angaben zu den Lernzielen und Inhalten im Atelier. Auf die Bekanntgabe der Namen der Lehrer/innen wird bewusst verzichtet. Es ist uns von großer Wichtigkeit, dass die Schüler/innen nach eigenem Interesse auswählen.

www.phsalzburg.at → Organisation → Praxisschulen → Praxisvolksschule

3.6 Ergebnisse laut Evaluationsbericht

Die folgenden Aussagen stammen aus dem für die Praxisvolksschule erstellten Evaluationsbericht von Dr. Andreas Paschon und Mag^a Simone Paschon:

Die Ergebnisse der Evaluation und eine Zusammenfassung befinden sich ebenfalls auf unserer homepage bzw. im Anhang 19 und Anhang 20.

„Ausgangspunkt der Untersuchung: Im Schuljahr 2007/08 wurde in der Praxisvolksschule (PVS) der Pädagogischen Hochschule Salzburg (PHS) erstmals ein alle vier Schulstufen umfassendes Atelier-Konzept eingeführt. Es waren alle 8 Klassen (199 SchülerInnen, sowie 8 Lehrpersonen) wöchentlich mit je 2 Unterrichtseinheiten an zwei Wochentagen involviert. Dieses Konzept wurde vom LehrerInnenkollegium im Frühjahr 2007 entwickelt und im Rahmen von IMST als ein standortspezifisches innovatives Praxisprojekt eingereicht. Im Zuge einer solchen Konzeptimplementierung sind vom Forschungsstandpunkt Begleitevaluationen zweckmäßig.

Der erste Evaluationsschritt betrifft die Implementierung im Wintersemester 2007/2008 und wird von der PVS gemeinsam mit Dr. Andreas Paschon (Universität Salzburg, Leiter des MSS-Projekts) umgesetzt.

Sämtliche erhobene Daten unterliegen dem Datenschutz, die Schule erhält im April 2008 den Evaluationsbericht zur weiteren Verwendung und kann diesen somit noch im laufenden Schuljahr formativ nützen.

Ergebnisse: Insgesamt 80% der Eltern haben eine guten oder sehr guten Gesamteindruck vom Atelierbetrieb – 75% bewerten die ersten Optimierungsversuche im Jänner 2008 bereits „als (sehr) gute Maßnahmen“. 90% sind davon überzeugt, dass dem Kind die Atelierstunden meist gefallen.

In den meisten Variablen ist nach der Datenauswertung deutlich eine Pro-Atelierstimmung erkennbar. Allerdings sollte v.a auch unter dem Aspekt der empirischen Absicherung darauf geachtet werden, dass neben dem Feststellen der demokratischen Mehrheitsmeinungen auch die Minderheiten und konstruktiv-kritische Stimmen im Schulentwicklungsprozess gehört und eingebunden werden.“ (Paschon 2008)

Von vielen Eltern erhielten wir persönliche Schreiben, die Meinungen und Erfahrungen der Eltern schildern. Diese wurden in unser Praxistagebuch eingelegt und hier einige Beispiele:

Heidi Tiefenthaler-Windischbauer (17.11.07):

„Danke für das Engagement, in der Schule etwas Neues bewegen zu wollen. Visionen, die mit neuen Ideen im Lehren und Lernen einhergehen, sind ja nicht immer (so leicht) umsetzbar. Deshalb freut es mich als Mutter und Lehrerin, dass eine Schule wie die Praxisvolksschule ihrem Namen alle Ehre macht. Laurenz ist von den angebotenen Ateliers begeistert und auch von Freunden weiß ich, dass sie sehr gut ankommen. Ich glaube es ist wichtig, dass gerade in unserer schnelllebigen Zeit, Kindern die Möglichkeit geboten wird an einem Thema „dranbleiben zu können“. Das motiviert zum Lernen! Ein anderer Aspekt, der Laurenz sehr entgegenkommt ist die Altersmischung. Er erzählt mir plötzlich von allen möglichen Kindern und wie nett diese doch sind. Neben Teamfähigkeit wird auch soziale Kompetenz spielerisch gelernt. So können wir wirklich alle voneinander lernen.“

Michaela Mayerhofer-Schöndorfer (14.11.07):

„...nachdem unsere Kinder (4. Klasse, 3. Klasse, 1. Klasse) zwei Ateliers absolviert haben, möchte ich mich sowohl bei all den verantwortlichen Lehrer/innen als auch bei Ihnen, die Sie dieses gewaltige Projekt so intensiv begleiten, für Ihren unglaublichen Einsatz und Aufwand bedanken. Bei all den unterschiedlichen Angeboten, die ich durch meine Kinder kennengelernt habe, habe ich beeindruckendes Engagement und Empathie spüren können. Nicht nur haben sich die Kinder intensiv mit einem Thema auseinandersetzen können, sondern sie wurden dabei auch liebevoll und kompetent betreut bzw. geführt. Als besonders positiv empfinde ich dabei das jahrgangsübergreifende Lernen und Arbeiten, da „kleine“ wie „große“ Schüler/innen viel voneinander lernen können. Am Anfang war ich zugegebenerweise skeptisch, als meine Erstklässlerin in das Atelier „Umfang“ ging. Aber aus ihren Erzählungen und aus ihrem Atelierbuch konnte ich entnehmen, dass sie sehr wohl einiges mitnehmen konnte. Große Hochachtung vor Lehrer/innen, die solch eine Integration schaffen! Abschließend möchte ich Ihnen nochmals meine – bzw. meiner Kinder! – ausdrücklich positiven Erfahrungen vermitteln und unterstreichen, dass ich die Idee des Atelier-Schulbetriebs für sehr gelungen halte. Mögen vielleicht etwaige weitere Feinabstimmungen nötig sein, so erachte ich dieses Projekt jedoch als absolut gelungen. Meine Kinder hatten bisher große Freude an dieser neuen Art des Lernens und sehen mit gespannter Erwartung und Begeisterung den weiteren Ateliers entgegen.“

Ebenso nahm die Vizerektorin der Pädagogischen Hochschule Dr. Angela Faber schriftlich Stellung und leitete diese mail an den Rektor Dr. Josef Sampl und den Vizerektor Gottfried Niedermüller, sowie an die Direktion der Praxisvolksschule:

Von: Faber, Angela

Gesendet: Donnerstag, 10. April 2008 15:13

An: 'jsampl@pas.ac.at'; 'Gottfried Niedermüller'

Betreff: Evaluation PVS

Lieber Josef, lieber Gottfried,

ich wollte euch kurz berichten, dass vergangene Woche am 3.4. von 19.00 – 21.00 eine Veranstaltung der PVS stattfand, bei der es um die Evaluation des laufenden Schulversuchs (jahrgangsübergreifende Ateliers). Andreas Paschon, der die Evaluation durchführt (Gelder stammen aus IMST), zeigte anhand einer detaillierten PPP vor etwa 80 -100 Eltern und Lehrer/innen die Ergebnisse seiner Untersuchung.

Die Ergebnisse der Elternbefragung sind im Trend sehr positiv und meines Erachtens ein klarer Auftrag zum Weiterarbeiten. Einzelne Schwachstellen wurden durch die Evaluation deutlich – hier gibt es Ansatzpunkte für Korrekturen. Die Eltern der dritten Klassen äußern sich im Vergleich zu allen anderen Klassen etwas kritischer.

An der Praxisvolksschule wird es demnächst eine Grundsatzdiskussion über die Ergebnisse der Evaluation und über notwendige Veränderungen bei der Weiterführung des Schulversuches geben.

Persönlich möchte ich anmerken, dass ich den Schulversuch für ein sehr ambitioniertes und zukunftsweisendes Projekt halte, das Reinhard Kahl sicher gerne bei seinem Film „Schulen - Treibhäuser der Zukunft“ vorgestellt hätte! Ich denke, dass es für die Schule bei der weiteren Entwicklung des Schulversuchs wichtig ist, die Unterstützung des Rektorats zu spüren. Ich selber nehme mir dringend vor, mir die Ateliers bald persönlich anzuschauen.

Liebe Grüße

Angela

4 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Wie bereits Freinet schreibt, dass nämlich Arbeitstechniken keine Rezepte, keine allgemein gültigen und überall anwendbaren Unterrichtsverfahren sind, ist dieser Versuch neue Strukturen für den Volksschulbereich zu entwickeln auch ein möglicher Weg, der sich der Situation, den konkreten Möglichkeiten in jeder Schule und Klasse anpassen muss. Der Lehrer/Die Lehrerin bringt sich mit seinen/ihren eigenen Interessen, Fähigkeiten und Problemen ein. Der Unterricht erfolgt wirklichkeitsnah und schülerorientiert! Das Ziel des Lehrers/der Lehrerin, das Kind auf eine Art und Weise lernen zu lassen, die es zur Unabhängigkeit führt, soll nie aus den Augen verloren gehen. Der Ausgangspunkt ist das Leben selbst! (vgl. Baillet 1989)

Werte im Erziehungssystem wie Kritikvermögen, Teilung von Verantwortung, Initiative, gegenseitige Hilfe, Kooperation, persönliche Entfaltung und gerechtes Teilen dürfen nicht verloren gehen. (vgl. Baillet 1989)

4.1 Langfristige Perspektiven

- Dieses Projekt soll den daran interessierten Regelschulen angeboten werden. Es wird versucht Inhalte auch in europäische, zielorientierte Projekte einzubringen.
- Der Regelunterricht wird aufgelöst und als Kernbereich und Atelierunterricht angeboten. Bestimmte Lerninhalte werden durch dem/r Klassenlehrer/in im Klassenverband erarbeitet, der weitere Teil wird themenbezogen in Atelierform angeboten. Dabei wählen die Schüler/innen selbständig das passende Atelier.
- Im Zuge der Evaluation ist eine ständige Wechselwirkung wünschenswert und wird angestrebt.
- Da die Lerninhalte themenbezogen angeboten werden, wird eine intensive Auseinandersetzung angebahnt. Auf der Handlungsebene werden Mathematik und die Naturwissenschaften zum Forschungs- und Experimentierfeld.
- Freie Wahl für Schüler/innen – Mädchen und Buben dürfen nach eigenen Bedürfnissen Themen vorschlagen und wählen.
- Kleine lernen von großen Schüler/innen, aber auch große von kleinen Schüler/innen. Schulgemeinschaft wird er- und gelebt, alle fühlen sich für einander verantwortlich. Kindgesteuerte Themenschwerpunkte wecken Neugier und Interesse. Lernen wird selbstbestimmt und spannend!
- Die Lehrer/innenrolle muss überdacht und auch neu definiert werden:
 - weg von der reinen Wissensvermittlung hin zum Helfen, Anbahnen und Entwickeln
 - weg von der *nur* Klassenführung hin zur Teamarbeit mit allen Kindern, Eltern und dem gesamten Kollegium
 - persönliche Schwerpunkte der einzelnen Lehrpersonen können effektiv genutzt werden
- Umstrukturierung des Lehrplans in Themenpakete mit Kompetenzerlangung, die sich über alle vier Jahre der Grundschule spannen. Lehrstoff wird fächer- und stufenübergreifend angeboten.

4.2 Auswirkungen auf den Unterricht

- Die Arbeit im Atelierunterricht bietet ein optimales soziales Umfeld um Lernprozesse zwischen den Schülern/innen der verschiedenen Altersgruppen anzuregen. Die Schüler/innen wählen die Module nach ihren eigenen Bedürfnissen, arbeiten fächerübergreifend zu bestimmten Lehrstoffbereichen und werden in weiterer Zukunft bei der Themenfindung für die Atelierschwerpunkte miteinbezogen.
- Die bereits in der Schule praktizierten unterschiedlichen Unterrichtsmethoden (Alternative Lehrformen) werden durch die persönlichen Schwerpunkte der Lehrer/innen ergänzt und vermehrt für alle Schüler/innen angeboten.
- Pestalozzis Gedanke „Lernen mit Herz, Hand und Hirn“ steht in den Ateliers an erster Stelle. Die Auseinandersetzung mit einer bestimmten Thematik erfolgt immer in verschiedenste Richtungen. Es wird darauf geachtet, dass der Weg das Ziel ist!
- Die freie Wahl der Ateliers, die intensive Auseinandersetzung nach den eigenen Bedürfnissen bildet ein Umfeld, welches die Eigenverantwortung der Lernenden ideal fördert.
- Fächerübergreifendes und differenziertes Arbeiten findet im Atelierbereich grundsätzlich statt.
- Das gesamte Lehrerkollegium ist in dieses Projekt involviert. Die ersten Konferenzen wurden bereits im WS 2006/07 abgehalten, dabei haben sich alle Lehrer/innen entschlossen, sich auf den Weg zu machen. Im SS 2007 fanden weitere SE-Einheiten (SE=Schulentwicklung) statt um den Rahmen für die Umstrukturierung zu diskutieren, zu entwickeln und einen detaillierten Zeitplan festzulegen.
- Als Modell- und Forschungsschule ist es uns ein Anliegen neue Schulmodelle zu erproben, für die Praxis zu evaluieren und diese Erfahrungen an die Regelschulen weiterzugeben.

5 TIPPS FÜR INTERESSIERTE LEHRKRÄFTE

Bücher, die mein schulisches TUN sehr beeinflussten und noch immer einwirken :

Viele praktische Tipps sind zu finden in: Freie Arbeit, Heini und die 17 Wilden von Karin Heinrich. Sie beschreibt die Veränderungen im Schulleben sehr lebendig, insbesondere einen gangbaren Weg der Freiarbeit in der ersten Klasse.

Einen Gesamtüberblick zur Freinet Pädagogik mit zahlreichen praktischen Ideen bietet Dietlinde Baillet in ihrem Buch: Freinet-praktisch.

Sehr praxisorientiert, gut und leicht verständlich mit viel Bildmaterial beschreibt Hans Jörg die Freinet Pädagogik in seinem Buch: So macht Schule Freude.

Prima Arbeitsmaterialien, Gestaltungshinweise und Spielideen für den Anfangsunterricht habe ich aus Helga Ohr, Lernspiele selbstgemacht im Stempeldruck.

In der Schule leben – in der Schule lernen, das Leben an der Wirklichkeit mit Stundenbeispielen für die Grundstufe I zeigt Ute Andresen in ihren Büchern: Das erste Schuljahr und: Das zweite Schuljahr.

Monika Dräger hat eine interessante Sammlung von Praxisberichten unterschiedlicher Lehrer/innen zusammen getragen.

Einsicht in neue Schulstrukturen mit theoretischem Hintergrundwissen und vielen praktischen Beispielen beschreibt W. Weinhäupl in: Lust auf Schule.

Bernd Badegruber geht in seinem Buch, Offenes Lernen in 28 Schritten besonders auf die Schülerarbeit ein mit allen Vor- und Nachteilen.

6 LITERATUR

ALTHOFF, P., BOSSE, U., HUSEMANN, G. (Hrsg.) (2005). So funktioniert die Offene Schuleingangsstufe, Das Beispiel der Laborschule Bielefeld. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

ANDRESEN, U. (1993). Das zweite Schuljahr. Weinheim und Basel: BELTZ – Grüne Reihe.

ANDRESEN, U. (1994). Das erste Schuljahr. Unterrichtsmodelle. Stuttgart: Ernst Klett.

BADEGRUBER, B. (1995). Offenes Lernen in 28 Schritten. Linz: Veritas.

BAILLET, D. (1989). Freinet – praktisch, Beispiele und Berichte aus Grundschule und Sekundarstufe. Weinheim und Basel: BELTZ praxis.

BAUER, J. (2005). Warum ich fühle, was du fühlst. Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone. 7. Aufl. Hamburg: Hoffmann und Campe.

BAUER, J. (2006). Das Gedächtnis des Körpers. Wie Beziehungen und Lebensstile unsere Gene steuern. Erw. Taschenbuchausgabe, 7. Aufl. München: Piper.

BAUER, J. (2007). Lob der Schule. Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern. Hamburg: Hoffmann und Campe.

DRÄGER, M. (Hrsg.) (1988). Am Anfang steht der eigene Text. Lesenlernen ohne Fibel. Heinsberg: Agentur Dieck.

EICHELBERGER, H. (2003). Freinet- Pädagogik und die moderne Schule. Innsbruck: Studienverlag

GROEBEN, A., HENTIG, H., KÜBLER, H., WACHENDORFF, A. (1989). Strukturplan der Bielefelder Laborschule. Bielefeld: Universität Bielefeld.

GROEBEN, A., RIEGER, M. (1991). Ein Zipfel der besseren Welt. Leben und Lernen in der Bielefelder Laborschule. Essen: Neue Deutsche Schule.

HEINRICH, K. (1988). Freie Arbeit. Heini und die 17 Wilden. Mülheim an der Ruhr: Verl. Die Schulpraxis.

JÖRG, H. (1989). So macht Schule Freude. Freinet Pädagogik in Texten, Dokumenten und Bildern. 2.erg. Aufl. Wolfsburg: Immen Verlag.

OHR, H. (1995). Lernspiele selbstgemacht im Stempeldruck. Dietzenbach: ALS.

RABENSTEINER, G. (Hrsg.) (2005). Kooperative Lehr- und Lernkultur. Hohengehren: Schneider Verlag

WEINHÄUPL, W. (1995). Lust auf Schule. Offener Unterricht in der Mittelstufe. Linz: Veritas.

Sonstige Quellen:

IFF (Hrsg.) (2001). Endbericht zum Projekt IMST² – Innovations in Mathematics, Science and Technology Teaching. Pilotjahr 2000/01. Klagenfurt : Im Auftrag des BMBWK. IFF.

PASCHON, A., PASCHON, S. (2008). Zwischenbericht Atelier-Konzept. Evaluationszwischenbericht 07/08. Salzburg: Universität Erziehungswissenschaft

PASCHON, A., PASCHON, S. (2008). Endbericht Atelier-Konzept. Evaluationsbericht 07/08. Salzburg: Universität Erziehungswissenschaft

ANHANG

- 1) Atelierübersicht Wintersemester 2007/08
- 2) Atelierübersicht Sommersemester 2007
- 3) Formular – Wunschliste
- 4) Formular – Atelieranmeldung
- 5) Formular – Ateliereinteilung
- 6) Formular – Raumplan
- 7) Deckblatt – Atelierbuch für Schüler/innen
- 8) Atelierplanung „Klettern“ (Elga Knapczyk)
- 9) Atelierplanung „Wir drehen einen Film“ (Silvia Nowy-Rummel)
- 10) Atelierplanung „Wie präsentiere ich mich“ (Silvia Nowy-Rummel)
- 11) Atelierplanung „Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten“ (Sonja Winkler)
- 12) Atelierplanung „Fenstermathematik“ (Sonja Winkler)
- 13) Atelierplanung „Sinnesparcours“ (Sonja Winkler)
- 14) Atelierplanung „Lauschen und Reimen“ (Sonja Winkler)
- 15) Atelierplanung „Kritzelfinger“ (Sonja Winkler)
- 16) Atelierplanung „Schulgarten“ (Sonja Winkler)
- 17) Atelierplanung „Schreibwerkstatt“ (Sonja Winkler)
- 18) Atelierplanung „Ringe & Co“ (Sonja Winkler)
- 19) Zusammenfassung Atelier-Evaluation
- 20) Ergebnisse der Evaluationsbögen
- 21) Fotos zur Arbeit in den Ateliers